



# AWO

# für alle

Die Zeitung der Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems

Wirksam arbeiten. Sozial bleiben.

Nummer 30  
Dezember 2019

Ein Jahr AWO Ruhr-Lippe-Ems:  
Neuer Unterbezirk mit großer Dynamik

# Wir wachsen zusammen

## Inhalt

Mitarbeiter berichten

**Fusion erleben:**  
Anke Peters

3

Bei der AWO gut aufgehoben

**Pflegeberufe im Blick**

Lesen Sie mehr auf den Seiten

2•6•9•12

**Das Zusammenwachsen der AWO Ruhr-Lippe-Ems läuft auf Hochtouren und mit gutem Erfolg. Wir sprachen mit dem Unterbezirksvorsitzenden Hartmut Ganzke MdL, Geschäftsführer Rainer Goepfert und der Betriebsratsvorsitzenden Andrea Eckelt über ihre Eindrücke.**

**AWO für alle: Nicht einmal ein Jahr läuft das Zusammenwachsen der AWO Ruhr-Lippe-Ems ...**

*Rainer Goepfert:* Die Fusion hatte einen guten Vorlauf und war von den Vorständen solide vorbereitet: Es gab sowohl bei den Vorständen als auch bei den Leitungskräften

und Mitarbeitenden von Beginn an eine große Offenheit und Bereitschaft zur Gestaltung des neuen Unternehmens. Wir waren uns jederzeit darüber bewusst, dass hier zwei Unternehmen mit ihrer eigenen Geschichte und Kultur zusammengehen und dass dieser Prozess

sehr viel Aufmerksamkeit und eine gute Kommunikation benötigt.

*Hartmut Ganzke:* Wir sind uns vor allem im Klaren darüber, dass das Gesicht der AWO nicht von Vorständen oder Geschäftsführungen geprägt wird, sondern von den Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Aufgabefeldern und Einrichtungen. Unser Ziel war es von Anfang an, sie mit einem umfassenden Service zu unterstützen. Und wir suchen

den Austausch, fahren in die Einrichtungen und sprechen mit den Leuten.

**Das klingt alles nach einem sehr reibungslosen Zusammenwachsen.**

*Andrea Eckelt:* Ja, das ist auch so. Von Betriebsratsseite kann ich nur sagen: Wir hatten von Anfang an einen sehr guten Austausch. Wir haben uns darüber hinaus

*Fortsetzung Seite 2*

## Zukunftsträchtiges Engagement –

## Für bessere Chancen aller Menschen

**Liebe Leserinnen und Leser,** 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt in Deutschland, ein Jahr des Zusammenwachsens zur neuen AWO Ruhr-Lippe-Ems. Zwei Daten stehen sich gegenüber, die viel miteinander zu tun haben. Spiegeln sie doch die stolze Tradition unseres Verbandes ebenso wider wie seine Zukunftsfähigkeit.

Mit allem Stolz haben wir bei einer Vielzahl von Veranstaltungen – insbesondere bei der großen Jubiläumsfeier in der Nachbarstadt Dortmund – deutlich machen können, dass der ursprüngliche Gründungsauftrag der AWO nach wie vor Gültigkeit hat: Für Ge-

rechtigkeit und Solidarität, für Vielfalt und Frauenrechte, für ein menschenwürdiges Leben mit allen Chancen und umfassender Teilhabe setzen wir uns seit über hundert Jahren ein. In dieser Zeit haben wir unglaubliche Fortschritte erringen können und sind auf unserem Weg gut vorangekommen. Doch bleiben diese übergreifenden Themen auf unserer Agenda. Denn längst sind die Ziele nicht erreicht, gerade der Einsatz für gleiche Chancen aller Menschen, und ihre Umsetzung im Alltag, braucht jeden Tag neue Initiativen: in der Politik wie im praktischen Tun.

In unserer Region haben wir die Weichen dafür gestellt, eine wirkungsstarke Organisation für die Beantwortung der gesellschaftspolitischen Probleme auf die Beine zu stellen: für die Menschen da zu sein, mit den Menschen gemeinsam die Herausforderungen anzupacken und zu lösen. Ein Jahr lang ist es uns gelungen, die neue AWO Ruhr-Lippe-Ems zusammenschweißen, ihr ein Gesicht zu geben und unsere Angebote zu optimieren. Wir sind auf diesem Weg ein hervorragendes Stück vorangekommen. Das ist eine Leistung vor allem der hauptberuflichen Mitarbeitenden, für die wir uns im Namen

von Vorstand und Geschäftsführung herzlich bei allen bedanken. Beispiele dieses Engagements beschreiben wir in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitung mit dem programmatischen Titel „AWO für alle“.

**Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, ein geruh-sames Weihnachtsfest sowie ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2020!**

*Hartmut Ganzke*

Hartmut Ganzke  
Unterbezirksvorsitzender

*Rainer Goepfert*

Rainer Goepfert,  
Geschäftsführer AWO UB Ruhr-Lippe-Ems

externen Sachverstand geholt. Hamm und Warendorf hatten ja schon Erfahrungen mit einer Fusion und konnten die mit einbringen. Alles das hat zu einer hohen Akzeptanz beigetragen.

**Wo hat die Fusion besonders gut funktioniert?**

**Rainer Goepfert:** Ein Fusionsziel ist es, die AWO als soziale Dienstleisterin in der Region voranzubringen. Ein gutes Beispiel ist der Kita-Bereich, der zugleich mit 53 Einrichtungen, 830 Mitarbeitenden und 3.800 Kindern auch der mit Abstand größte ist. Da haben wir die Situation zugleich dazu genutzt, die Strukturen und die Qualität unserer Arbeit weiter zu verbessern. Wir haben uns also ein ganzes Stück fortentwickeln und die Kita-Arbeit weiter aufwerten können.  
**Andrea Eckelt:** Das ist absolut



Gemeinsamer Rück- und Ausblick auf die Fusion: Hartmut Ganzke (l.), Andrea Eckelt und Rainer Goepfert im Gespräch

sion verständigt. In Gesprächen mit dem Betriebsrat, bei Einrichtungsbesuchen und auf Betriebsversammlungen suchen wir den Austausch für die notwendigen Veränderungen. Aus unseren Zielen haben wir eine Projektstruktur erarbeitet, bei der Stra-

Einrichtungen investiert worden, 14 Millionen in Neubau-Investitionen, acht Kita-Neubauten entstehen allein gegenwärtig. Um diesen positiven Eindruck beizubehalten, muss jetzt vermehrt der Fokus auf die anderen Bereiche gelenkt werden.

die Einrichtungen gewährleisten, müssen sie auch über ordentliche Rahmenbedingungen und eine zeitgemäße Bürotechnik verfügen.

**Wo liegen die weiteren Herausforderungen beim Zusammenwachsen der Unterbezirke?**

**Rainer Goepfert:** Wir müssen unverändert alle Mitarbeitenden mitnehmen, dabei für Transparenz sorgen, die Chancen der Digitalisierung nutzen und natürlich unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen. Zur Mitarbeitenden-Zufriedenheit werden wir eigens Befragungen durchführen und gezielt die Identifikation mit dem neu entstandenen Unternehmen und seiner Weiterentwicklung fördern. Eine klare Orientierung schaffen dabei unsere Leitbilder.

**Wo liegen die inhaltlichen Ziele für die kommenden Monate?**

**Rainer Goepfert:** Wir setzen auf weiteres Wachstum im Kindergartenbereich, werden das Bundesteilhabegesetz umsetzen, werden die Inklusion an unseren Offenen Ganztagschulen vorantreiben und die Neuausrichtung unserer ambulanten Gesundheitsdienste sowie des ambulant betreuten Wohnens einleiten.

**Wenn Sie eine Zwischenbilanz ziehen ...**

**Hartmut Ganzke:** ... können wir sagen, dass wir weiter sind als gedacht. Wir etablieren uns als große und moderne soziale Dienstleisterin und werden da auch offensiv unsere Angebote weiterentwickeln.

**Andrea Eckelt:** Als AWO Ruhr-Lippe-Ems tun wir vieles, um unsere Kunden und die Mitarbeitenden zufrieden zu stellen. Wir müssen aber auch dafür eintreten, dass sich die Arbeitsbedingungen weiter verbessern, dass wir ein hoch attraktiver Arbeitgeber werden. Da ist dann auch klar die Unterstützung der Politik und der Gewerkschaften gefragt.

**Rainer Goepfert:** Ja, zumal wir auch Zukunftsthemen voranbringen wollen, wie etwa neue Organisations- und Arbeits-



**„Das Gesicht der AWO Ruhr-Lippe-Ems wird von den Mitarbeitenden in den Einrichtungen geprägt.“**

(Hartmut Ganzke)

richtig und vorbildlich. Ähnliches haben wir auch in den anderen Aufgabenbereichen geleistet oder mindestens eingeleitet, das muss weiter vorangetrieben werden...

**Worauf ist der neue Schwung, der in der Tat in vielen Gesprächen feststellbar ist, zurückzuführen?**

**Rainer Goepfert:** Wir setzen bei unserem Kurs auf klare Ziele, ein hohes Maß an Transparenz und eine offene Kommunikation. Wir haben uns frühzeitig ein Unternehmensleitbild sowie ein Leitbild für Führung und Zusammenarbeit gegeben und auf klare Eckpunkte für die Fu-

tegieentwicklung, Ergebnissicherung, Organisationsaufbau und Stakeholder-Zufriedenheit eng miteinander verzahnt sind.

**Andrea Eckelt:** Dass die Dinge vorankommen sehen die Mitarbeitenden im Moment am deutlichsten, wenn man einen Blick auf die Kitas wirft: 1,5 Millionen Euro sind in den vergangenen Monaten in die Ausstattung von

**Da gab und gibt es auch Nachholbedarf?**

**Hartmut Ganzke:** Ja, die Leistungen in den Einrichtungen und das Erscheinungsbild der AWO nach außen müssen zusammenpassen. Wir sind stolz darauf, dass wir erhebliche Investitionen auf die Beine gestellt haben und weitere Mittel investieren werden.

**Andrea Eckelt:** Das ist auch nötig. Um gut arbeiten zu können, müssen wir nicht zuletzt die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden in der Verwaltung und den anderen Bereichen weiter aufwerten, wo wir manchmal noch bescheidene Bedingungen finden. Wenn sie einen optimalen Service für



**„Wir wollen neue gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen und in den Alltag integrieren.“**

(Rainer Goepfert)



**„Wir müssen die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden weiter aufwerten.“**

(Andrea Eckelt)

zeitmodelle, Teambuilding und Frauen in Führungspositionen. Unsere Strukturen fordern geradezu dazu heraus, neue gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und in unsere Alltagsarbeit zu integrieren.

**Impressum**

Herausgeber:



Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems  
Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems  
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen  
UB-Vorsitzender: Hartmut Ganzke

v.i.S.d.P.: Rainer Goepfert, Geschäftsführer  
E-Mail: info@awo-rle.de  
Internet: www.awo-rle.de

Seite 16 v.i.S.d.P.: Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer Bezirk Westliches Westfalen

Gestaltung, Realisierung: Horschler Kommunikation GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 19, 59425 Unna

Auflage: 8.500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 2 Mal pro Jahr  
Fotos: AWO, www.horschler.eu, Titelbild: iStock/fotostorm, StockPlanets, baona, RyanJLane, industryview, juefaphoto

**Thomas Keyen, Geschäftsführer der Arbeitsagentur Hamm**

**Pflegeberufe attraktiv machen**

Es ist ein Thema, das in seiner Brisanz nicht abnimmt: In sozialen Berufen, allen voran in der Pflege, fehlen qualifizierte Fachkräfte. Sowohl in der Kranken- als auch in der Altenpflege werden helfende Hände dringend benötigt. Einer Prognose zufolge werden im Jahr 2040 im Kreis Unna rund 70 Prozent mehr Menschen über 80 Jahre alt sein als jetzt. Hinzu kommt, dass diejenigen, die

derzeit in der Pflege tätig sind, dies nicht unendlich tun können und werden. In den kommenden zehn Jahren ist im Kreis Unna mit einem Abgang von rund 1.250 Pflegerinnen und Pflegern zu rechnen. Schlicht und ergreifend, weil sie selbst gealtert und der körperlichen Belastung nicht mehr gewachsen sind. Nachrückende Fachkräfte sind rar. Und das liegt nicht zuletzt daran, dass soziale Berufe immer noch als

weniger salonfähig gelten. Dabei ist dieser Ruf ungünstiger als verdient. Sie attraktiv zu machen und dies medial zu kommunizieren, ist eine Aufgabe, der sich die Arbeitsagentur zusammen mit der AWO, dem Kreis Unna und weiteren sozialen Dienstleistern stellen muss. Berufsbilder zu bewerben, vorhandene Kapazitäten besser zu nutzen, Arbeitslose einzubinden sowie bereits Beschäftigte weiter zu qualifizieren sind

**Von außen betrachtet**



Foto: Agentur für Arbeit Hamm

hierbei wichtige Maßnahmen. Diese Aufgaben gemeinsam anzupacken, ist das Credo, das Arbeitsagentur und AWO miteinander verzahnt – und zum Erfolg führen kann, davon bin ich überzeugt.

Mehr zum Thema Pflege auf S. 6, 9, 12

Vorgestellt: Anke Peters, Leiterin der Migrationsdienste

# „Ich möchte den Dialog suchen“



Anke Peters hat als Koordinatorin der Migrationsdienste alle Prozesse im Blick.

**Notizzettel, Listen, Kurspläne und diverse Anschreiben: Auf Anke Peters Schreibtisch liegt viel Arbeit. Die Fensterbank dient als weitere Ablagefläche. Doch das bedeutet nicht, dass es hier ungeordnet ist. Im Gegenteil: Strukturiert und übersichtlich liegt alles griffbereit. Anke Peters leitet seit September 2019 die Migrationsdienste der AWO Ruhr-Lippe-Ems. Ihre Stelle wurde mit der Fusion neu geschaffen. Ein Resümee.**

Die Fachdienste für Migration und Integration der AWO mit ihren verschiedenen Angeboten und Projekten zu koordinieren ist Anke Peters Aufgabe. Als Einrichtungsleiterin der Migrationsdienste und Mitarbeiterin der Integrationsagentur leitet

die 57-Jährige in Ahlen das interkulturelle Zentrum TRIO, kurz für Treff- und Informationsort. Hier liegt der Schwerpunkt auf Elternarbeit, insbesondere für Mütter und Kinder. Rund 100 Besucherinnen kommen regelmäßig zu den niedrigschwelligen Gruppen- und Beratungsangeboten.

### Eine Art Schnittstelle

„Durch den Zusammenschluss der AWO Unterbezirke ist das Gebiet sehr groß geworden“, erzählt Anke Peters. „Zuvor haben die einzelnen Standorte autonom gewirkt. Das sollen sie auch immer noch können, aber gleichzeitig zusammen agieren“, ergänzt sie. Nicht die Autonomie entziehen, sondern vielmehr von einem bes-

seren Austausch und den Synergieeffekten profitieren, ist das Ziel. „Das bedeutet natürlich viel Arbeit“, sagt Anke Peters. Denn zunächst muss eine solide Grundlage geschaffen werden. Und die bedeutet: Strukturen schaffen und allen Einrichtungen gleiche Maßstäbe vorgeben. Neue Verwaltungswege und einheitliche Zertifizierungen sind da nur zwei

werden. Und die bedeutet: Strukturen schaffen und allen Einrichtungen gleiche Maßstäbe vorgeben. Neue Verwaltungswege und einheitliche Zertifizierungen sind da nur zwei

### Gemeinsam stark:

Die Arbeit der Migrationsdienste und der Flüchtlingssozialarbeit soll sowohl den Zugewanderten bei der Integration helfen, beispielsweise durch Beratung, Projekte und Netzwerkarbeit, als auch die Öffentlichkeit sensibilisieren. „Beides können wir in einem großen Team nun noch besser meistern“, ist Anke Peters überzeugt. Durch ein breiteres Angebots- und Wissens-Spektrum sowie einer größeren Präsenz lassen sich eben noch mehr Menschen erreichen.

Punkte auf der Agenda. „Wir sind auf einem guten Weg“, so die studierte Sozialarbeiterin. „Als Ansprechpartnerin und Koordinatorin begleite ich die Kolleginnen und Kollegen bei diesem Prozess.“ Dabei profitiert Anke Peters von ihren Erfahrungen: Seit 1993 bei der AWO, ist sie insgesamt vier Jahre im Bereich Integration tätig und war vor der Fusion fachlich-inhaltliche Koordi-

nen. Nicht nur sollen durch die niederschwelligen Angebote und Projekte der Migrationsdienste Demokratie gefördert und Rassismus entgegengewirkt werden, auch ihr Führungsstil lässt sich als demokratisch beschreiben: Den Dialog zu suchen und mit den Kolleginnen und Kollegen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten – das ist Anke Peters wichtig.

**„Mir ist wichtig, dass nicht nur die AWO an sich, sondern auch die Mitarbeitenden als großes Team zusammenwachsen.“**

Anke Peters, Leiterin der Migrationsdienste

natorin der Migrationsdienste im Unterbezirk Hamm-Warendorf. In einem Wort lässt sich Anke Peters mit ihrer neuen Funktion als „Schnittstelle“ der Migrationsdienste demnach wohl am besten beschreiben.

Demokratie bedeutet für die AWO gleichberechtigte Teilhabe und das Zusammen- und Mitwirken aller. Dieser Grund-

Ihr Team zählt 24 Mitarbeitende, die mit den unterschiedlichen Diensten und Angeboten den Zugewanderten zur Seite stehen.

### Kontakt auf kurzem Wege

Migrationsdienste  
Kontakt: Anke Peters  
Tel.: 02382 969902  
peters@awo-rle.de  
www.awo-rle.de/  
migrationsdienste

## Mit neuen Köpfen in die Zukunft



### Heiko Sachtleber

Der 44-Jährige arbeitet seit 2008 bei der AWO und leitet seit der Zusammenlegung der Unterbezirke die Abteilung Jugend- und Familienhilfe. In der Fusion sieht er eine Chance: „Zusammen können wir für die Menschen mehr als nur Beratung im Einzelfall bieten“, sagt er. „Wir lernen von- und miteinander und steigern die Qualität unserer Dienstleistungen.“



### Sandra Horstmann

Die Architektin ist seit Juni dieses Jahres bei der AWO beschäftigt. Ihr Einsatzbereich sind die Kindertageseinrichtungen. „Ich betreue die Neu- und Umbauten“, erklärt sie. Auf das kommende Jahr ist Sandra Horstmann schon gespannt: Es starten gleich mehrere Projekte. Auch Baustandards in den Kitas, wie etwa einheitliche Küchen und Bäder, sollen geschaffen werden.



### Daniel Frieling

Seit einem Jahr leitet Daniel Frieling die Abteilung Kindertagesbetreuung. Mit rund 850 Mitarbeitenden ist das die größte Abteilung der AWO Ruhr-Lippe-Ems. Die Aufgaben und die Verantwortung sowie „die organisatorische Stärkung zur Unterstützung der Kitas voranzutreiben“ sehen er und sein Team als spannende Herausforderungen.

### Multilingual aufgestellt:

Das Team der Migrationsdienste beherrscht sechs Sprachen. Neben Deutsch sind das Türkisch, Russisch, Polnisch, Englisch und Arabisch.



AWO bietet Qualifizierungskurs für die Kindertagespflege:

# „Ein Kinderlachen ist das schönste Feedback“

Die Arbeit mit Kindern ist für viele nicht nur ein Beruf, sondern auch eine Leidenschaft. Gerade die Kindertagespflege bietet eine besonders persönliche und enge Betreuung. Den beruflichen Weg als Pflegeperson zu gehen, ist jedoch gar nicht so einfach und scheitert oft an fehlenden Ausbildungsangeboten. Mit dem Qualifizierungskurs der AWO können Interessierte nun ihre Leidenschaft zum Beruf machen und sich als Tagesmutter oder -vater ausbilden lassen – für viele geht damit ein Traum in Erfüllung.

## Hoher Bedarf

Jeder, der selber Kinder hat, weiß: Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen sind Mangelware. Für Eltern gibt es jedoch eine gute Alternative: die Kindertagespflege. „Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder ist enorm“, erklärt Marie Weber (29), AWO-Fachberaterin, „daher gewinnt die Kindertagespflege immer mehr an Bedeutung.“ Inspiriert von ihrem Studium der Frühpädagogik entschied die gelernte Erzieherin sich dazu, ihre bisherige Tätigkeit aufzugeben, um sich vollständig der Tagespflege zu widmen. Auch die AWO hat beschlossen, diesen Bereich zu

fördern und weiter auszubauen. Dabei hilft unter anderem die Fusion der einzelnen Unterbezirke: „Durch die Fusion hat sich viel verändert“, berichtet Marie Weber, „auch wenn es einige Hindernisse gab, die wir erst einmal überwinden mussten, waren die Neuerungen im Bereich der Kindertagesbetreuung durchaus positiv.“ An den verschiedenen Standorten sollen Fachberatungskräfte eingesetzt werden, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigen. Auch Marie Weber wurde 2018 zu diesem Zweck eingestellt, jedoch erwartete sie in Lünen noch eine besondere Aufgabe: die Organisation eines Qualifizierungskurses – ein Angebot, das es in dieser Form bisher ausschließlich in Lünen gibt.

## Voraussetzungen

In Auftrag der Stadt Lünen wurde die AWO zum Organisator und zugleich zu einer Vermittlungsagentur – doch was genau bedeutet das? „Als Erstes prüfen wir, ob die Interessierten überhaupt als Tagesmutter



## Erste Resonanzen

Der erste Qualifizierungskurs ist abgeschlossen. Das Resultat: Alle 13 Teilnehmerinnen haben ihr Zertifikat erhalten und sind nun in der Kindertagespflege tätig.

oder -vater infrage kommen“, erklärt die 29-Jährige. Da es um die wichtigsten Menschen – nämlich um Kinder – gehe, müssten bestimmte Voraussetzungen für die Kursteilnahme erfüllt werden. Dazu gehört unter anderem ein Mindestalter von 21 Jahren sowie die körperliche und geistige Gesundheit aller im Haushalt lebender Personen. Zusätzlich muss ein Bewerberfragebogen ausgefüllt werden, in dem es um die Motivation der potenziellen Pflegepersonen geht. Anschließend kommen Beratende wie Marie Weber wieder aktiv ins Spiel: „Wenn alles passt, machen wir einen Hausbesuch.“ Wer Kinder betreuen möchte, muss nämlich ein bestimmtes Umfeld bieten, das weiß auch Tagesmutter und ehemalige Kursteilnehmerin Kathrin Mendel (32): „Das Eigenheim einer Tagespflegeperson soll eben kindgerecht sein.“ Sind die Voraussetzungen erfüllt, steht einer Kursteilnahme nichts mehr im Wege.

## Näheres zum Kurs

Der Kurs setzt sich aus 180 Stunden zusammen und beschäftigt sich inhaltlich mit Themen wie Frühpädagogik, Erste Hil-

fe für Kinder, Recht und vieles mehr. „Der Kurs besteht aus zwei Blöcken“, so Marie Weber, „Block A vermittelt zunächst die Grundlagen der Tagespflege. Wenn man diesen Block erfolgreich absolviert hat, darf man bereits zwei Tageskinder aufnehmen.“ Zu diesen „Frühstartern“ gehörte auch Kathrin Mendel: „Ich empfand es als enormes Vorteil, da ich dann aktuelle Schwierigkeiten direkt im Kurs ansprechen konnte und eine umfangreiche Beratung bekam.“ Block B setzt sich schließlich intensiver mit den Inhalten auseinander und muss ebenfalls erfolgreich absolviert werden. Der Kurs wird von der Hauptreferentin Heike Kostarellis, Leiterin einer städtischen Tageseinrichtung für Kinder in Gelsenkirchen, sehr interaktiv gestaltet. Die meisten Inhalte werden selbstständig anhand von Fallbeispielen, Gruppenarbeiten oder Rollenspielen erarbeitet. Um schlussendlich das Zertifikat in der Hand zu halten, musste ein Konzept verfasst werden, in dem die Teilnehmenden sich als Person sowie ihre pädagogischen Werte vorstellen und erläutern, welche Familien zu ihnen passen könnten. Auch nach Abschluss des Kurses spielen die Fachberatungskräfte der AWO und der Stadt Lünen noch eine wesentliche Rolle, insbesondere wenn

## Aktuelle Kurstermine

Der aktuelle Kurs hat im September begonnen und endet im April 2020. Die Teilnehmenden können nach Abschluss des ersten Blocks ab den 1. Februar 2020 Tagespflegekinder aufnehmen. Der nächste Kurs wird nach den Herbstferien 2020 angeboten, die Anmeldung ist jederzeit bei der AWO möglich.

Die Höchstteilnehmerzahl liegt bei 15 Personen.

es um die Vermittlung der Kinder geht. Doch wie läuft es für die frisch ausgebildeten Tagesmütter? Kathrin Mendel berichtet: „Ich betreue zurzeit drei Tagespflegekinder und habe inzwischen einen festen Alltag mit ihnen. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Mahlzeiten, Morgenkreise, Bewegungsangebote sowie kreative Aktivitäten und Ausflüge.“ Die 32-Jährige war zuvor in einer Führungsposition im Einzelhandel tätig. Nach der Geburt ihres zweiten Kindes stand für sie jedoch fest, dass sie Tagesmutter werden möchte. Als sie dann die Anzeige der AWO in der Zeitung entdeckte, entschied sie sich ohne zu zögern für die neue Ausbildung. Warum? „Weil sich Familie und Beruf ideal vereinbaren lassen. Und außerdem ist ein Kinderlachen doch das schönste Feedback, das man bekommen kann.“

„Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder ist enorm, daher gewinnt die Kindertagespflege immer mehr an Bedeutung.“

AWO-Fachberaterin Marie Weber



Marie Weber (r.) mit der ehemaligen Kursteilnehmerin Kathrin Mendel

## Kontakt auf kurzem Wege

Vermittlungsagentur Lünen  
Kontakt: Marie Weber  
Tel.: 02306 3067071  
kindertagespflege@awo-rle.de  
www.awo-rle.de/kindertagespflege

Kommunikations-Plattform der AWO und DasDies

# Online ins Gespräch kommen

Sich online vernetzen, Informationen bereitstellen und zum gemeinsamen Gespräch einladen sind die Ziele des neuen barrierefreien Internetportals IKU, kurz für Inklusiver Kreis Unna.

Die Federführung des Modellprojekts hat die DasDies Service GmbH vom Paritätischen Wohlfahrtsverband übernommen. Vorangetrieben wird es vom Kreis Unna und der AWO Ruhr-Lippe-Ems, gefördert von Aktion Mensch. Zudem erfährt die Kommunikations-Plattform prominente Unterstützung: Landrat Michael Makiolla ist ihr Schirmherr.

Ein animierter Avatar, der in Gebärdensprache übersetzt, Erklärvideos, Informationen zu den Themen Mobilität, Wohnen, Freizeit und Sport, eine Übersicht verschiedener Ansprechpartner und Verbände, ein Forum zum gemeinsamen

Austausch und ein Veranstaltungskalender: Die neue Internetplattform ist ein umfassendes Informationsportal. IKU ist barrierefrei und damit für alle nutzbar. Die Beiträge sind in verständlicher Sprache verfasst. Die Schrift ist größenverstellbar. Es dominieren die Farben blau und gelb, die von Menschen mit Sehhinderung besser erkannt werden können. Der Kontrast lässt sich verstellen. Filmische Darstellungen werden in Gebärdensprache begleitet. Markierte Textstellen werden von einer angenehm klingenden Stimme laut vorgelesen. Und: Zur Registrierung sind keine Codes oder Sicherheitsabfragen, so genannte Captchas, nötig.

## IKU kommt an

Vorgestellt wurde das IKU-Portal beim InSound-Festival am 15.



„Die Plattform soll Hürden bei der digitalen Kommunikation und Interaktion abbauen.“

Maciej Kozłowski, Geschäftsführer von DasDies

November in Schwerte, einem inklusiven Musikfest für Menschen mit und ohne Handicap. Einen Tag später ging die Plattform online – mit besonderem Überraschungseffekt. „Die positive Resonanz ist deutlich größer, als wir erwartet hatten“, zeigt sich Maciej Kozłowski

sichtlich zufrieden.

## Ein großes Netzwerk

Nicht nur den Usern bringt das Portal Vorteile: Auch die Gesellschaft kann von der Plattform profitieren. Durch die Forenbeiträge, die durch ein Team zunächst geprüft und anschlie-



ßend für alle sichtbar gemacht werden, wird das Auge für die Bedürfnisse derer geschärft, die den Alltag mit Einschränkungen und Handicap bewältigen müssen. In bestimmten Fällen wird direkt Kontakt zu entscheidenden Ansprechpartnern hergestellt. „Hinter der Plattform steht ein Netzwerk aus Fachleuten, Selbsthilfegruppen, Gremien und Verbänden“, erklärt Maciej Kozłowski. Die Informationen gehen also in alle Richtungen – so wie es bei guter Kommunikation sein soll.

[www.iku-portal.de](http://www.iku-portal.de)



www.ukbs.de

Dein Leben.

Deine Stadt.

Dein Zuhause.

**Wohnen mit Service im Kreis Unna und Stadt Hamm**

- ▶ über 3 000 Wohnungen
- ▶ passender Wohnraum für Familien, Paare, Singles, Studenten u. Senioren
- ▶ günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis
- ▶ effektive Verwaltung
- ▶ umfassender Service

Unnaer Kreis-Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH  
 Friedrich-Ebert-Straße 32, 59425 Unna  
 Tel.: (+49) 2303 28 27-0 Fax: (+49) 2303 28 27-99  
 E-Mail: [info@ukbs.de](mailto:info@ukbs.de)

## Kontakt auf kurzem Wege

## Tagespflegeeinrichtungen

**Lünen-Brambauer**  
Kontakt: Carmen Conrad  
Einrichtungsleiterin  
Tel.: 0231 9872377  
tp-brambauer@awo-rle.de

**Lünen**  
Kontakt: Ursula Schröder  
Einrichtungsleiterin  
Tel.: 02306 30670-41  
tp-luenen@awo-rle.de

**Selm**  
Kontakt: Susanne Iczek  
Einrichtungsleiterin  
Tel.: 02592 249394  
tp-selm@awo-rle.de

**Unna**  
Kontakt: Veronika Erichsen  
Einrichtungsleiterin  
Tel.: 02303 22606  
tp-unna@awo-rle.de



Miteinander reden ist besonders wichtig: Einrichtungsleiterin Susanne Iczek mit dem Gast Berta Walter und deren Tochter Ingrid Konrad (v.r.).

## Tagespflegeeinrichtung Selm

# Individualität wird hier groß geschrieben

**Gedächtnistraining, Bewegungsspiele, Bastelstunden und vieles mehr – der Wochenplan der Tagespflege Selm ist gut gefüllt mit zahlreichen Angeboten. Das Ziel dahinter: Förderung und Erhalt der Fähigkeiten der Tagesgäste – wie die Betreuten hier liebevoll genannt werden. Dabei deren individuellen Wünsche zu berücksichtigen, ist den Mitarbeitenden besonders wichtig – denn das macht schließlich eine professionelle Pflege und Betreuung aus.**

Bei der Tagespflege Selm ist immer viel los: 25 ältere Menschen werden dort zurzeit von sieben Fachkräften und einer Ehrenamtlerin betreut. „Wie oft ein Gast zu uns kommen möchte, kann er selber entscheiden“, berichtet Einrichtungsleiterin Susanne Iczek (53), „die meisten sind drei oder viermal pro Woche bei uns.“ Die Tagespflege richtet sich insbesondere an Personen mit Pflegegrad, die Hilfe im Alltag benötigen. Ein wesentlicher Vorteil dieses Angebots besteht darin, dass die Leistung bereits im Pflege-

satz enthalten ist. Das bedeutet: Keine zusätzlichen Abgaben vom Pflegegeld. Das Modell hat jedoch noch einiges mehr zu bieten: „Für viele ältere Menschen ist es einfach unglaublich wichtig, dass sie zuhause wohnen bleiben können“, erzählt Susanne Iczek. „In Kombination

**„So kommt Mutti unter Menschen, das ist das Wichtigste.“**

*Ingrid Konrad, Tochter eines Gastes*

mit einem ambulanten Dienst kann dadurch eine vollstationäre Unterbringung verhindert oder zumindest verzögert werden.“ Denn die individuelle Betreuung ermöglicht den Gästen ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Zudem schafft die Tagespflegeeinrichtung eine familiäre Atmosphäre: „Dadurch, dass sich alles an einem Ort abspielt, ist eine sehr enge und persönliche Betreuung möglich und es ist immer jemand da, der sich mit den Menschen beschäftigt“, so die gelernte Altenpflegerin. Die Betreuung soll jedoch nicht nur den Gästen zugutekommen, sondern auch deren Angehörige

entlasten, die aus beruflichen oder privaten Gründen auf Unterstützung angewiesen sind.

### Das Miteinander zählt

In der Einrichtung erwartet die Gäste ein strukturierter Tagesablauf. Nach einem abwechslungsreichen Frühstücksbuffet

folgen die ersten Aktivitäten. Auch wenn es einen vorgegebenen Wochenplan gibt, stehen vor allem die Wünsche der Betreuten im Vordergrund: „Wenn sie lieber Bingo oder Mensch-ärgere-dich-nicht spielen wollen, dann lassen wir sie natürlich auch“, erklärt Susanne Iczek mit einem Lächeln. Trotzdem sei es wichtig, sie mit klei-

**„Ich bin gerne hier, weil ich sehr guten Kontakt zu den anderen habe.“**

*Berta Walter, Gast in der Einrichtung*

nen Rätseln, Rechenaufgaben und täglichen Bewegungsstunden fit zu halten. Worauf jedoch viele am meisten Wert legen: Menschen treffen und miteinander reden. Auch Berta Walter, von allen nur Betti genannt und seit 2018 Gast in der Einrichtung, schätzt vor allem

das Miteinander: „Ich bin gerne hier, weil ich sehr guten Kontakt zu den anderen habe.“ Die 92-Jährige ist zurzeit die älteste Betreute in Selm und wohnt bei ihrer Tochter Ingrid Konrad (69),

tete „Feng-Shui-Raum“ zur Verfügung. Der mit schönen Landschaftsbildern und gemütlichen Sesseln ausgestattete Raum bietet einen idealen Ort für gemütliche Ruhepausen,



Beim Mittelalterfest hatten die Gäste und Betreuerinnen großen Spaß.

die sie zweimal in der Woche in die Einrichtung bringt: „So kommt Mutti unter Menschen, das ist das Wichtigste. Und außerdem hilft sie gerne in der Küche – beim Kartoffelschä-

Massagen oder aber mit Musik begleitete Meditationsreisen.

### Gemeinsam Probleme lösen

Neben der Einrichtung in Selm bietet die AWO weitere Tagespflegeplätze an den Standorten Lünen, Lünen-Brambauer und Unna. Dabei findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Einrichtungsleitungen statt. Außerdem gibt es noch ein Treffen mit dem ambulanten Dienst, bei dem es um Fragen rund ums Qualitätsmanagement und die verzahnte Betreuung der Gäste geht. Dieser Austausch ist für alle sehr wichtig: „Man wird mit Problemen und Schwierigkeiten nicht alleine gelassen, sondern versucht, gemeinsam Lösungen zu finden“, so Susanne Iczek.

## Fest der Sinne

Für Weihnachten hat sich Susanne Iczek dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht: Gemeinsam mit ihren Angehörigen sind die Gäste zu einem „Weihnachtsfest der Sinne“ eingeladen. Mit Duftkerzen, Bratäpfeln, Keksen, Musik und Gesang sollen die Anwesenden das Weihnachtsfest mit allen Sinnen erleben.



Sozialbetreuung in Lünen

# Anlaufstelle für „Alt- und Neukunden“

Bei der Erledigung von Papierkram helfen, Behördengänge begleiten, Wohnraum organisieren und Jobs vermitteln: Die Aufgaben der Sozialbetreuung der AWO sind vielfältig – und haben oft mit der alltäglichen Bewältigung deutscher Bürokratiehürden zu tun. Oft, aber nicht nur: Paprika ernten, zusammen Kaffee trinken und einfach mal plaudern – auch das gehört dazu. Sprachvermittler Muhamad Hafesi und Leiter der Sozialbetreuung Heinz Gers im Gespräch.

Es ist Ende September, in der Ferdinandstraße 6 in Lünen bedeutet das Erntezeit. Im Garten der Sozialbetreuung der AWO wachsen Paprika, Zucchini, Tomaten und Kohl. Sonnenblumen stehen noch in voller Pracht. Auf die Frage, wer hier das Händchen für Pflanzen hat, fangen Muhamad Hafesi und Heinz Gers an zu lachen. „Muhamad ist nicht gerade ein Großgärtner“, sagt er, „aber einen grünen Daumen kann man ihm nicht absprechen.“ Der Garten im Hof ist ein Gemeinschaftsprojekt der Anwohner des Vorder- und Hinterhauses. Die Stadt Lünen hat Geflüchteten die Wohnungen vermittelt.

Muhamad Hafesi ist einer von ihnen. Im Erdgeschoss des Hinterhauses befindet sich Heinz Gers Büro. Für rund 100 Menschen ist die Sozialbetreuung Lünen eine Anlaufstelle: zur Beratung und Unterstützung, Sozialcoaching, Konfliktberatung, Vermittlung von Bildungsträgern, Schulen, Kitas und Dolmetschern.

„50 bis 60 Menschen kommen als – ich sag jetzt mal – Altkunden her“, so Heinz Gers. Altkunden: Damit meint der Sozialpädagoge, dass sie von der Betreuung weitestgehend

**„Irgendwie lässt sich immer alles regeln, aber wir haben auch mit vielen Hürden zu kämpfen.“**

Heinz Gers, Leiter der Sozialbetreuung Lünen

unabhängig leben, einer Arbeit nachgehen und ihre Wohnung selber bezahlen. So wie Muhammad Hafesi. Der Iraner lebt seit 3,5 Jahren in Deutschland und ist als Elektrotechniker bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt. Darüber hinaus unterstützt er die AWO als Sprachvermittler, übersetzt Deutsch in Farsi und

umgekehrt. Auch Arabisch beherrscht der junge Mann – die Sprache hat er übrigens erst in

Deutschland von anderen Geflüchteten gelernt. Und wenn noch Zeit bleibt, dann hilft Muhammad Hafesi im Garten mit. Wobei das, so der 29-Jährige schmunzelnd, mehr ein Hobby als wirkliche Hilfe ist.

**Da muss man sich strecken** Mit seiner Arbeitssituation zu-

## Sozialbetreuung Lünen

Für rund 100 Menschen ist die Sozialbetreuung Lünen eine Anlaufstelle: zur Beratung und Unterstützung, Sozialcoaching, Konfliktberatung, Vermittlung von Bildungsträgern, Schulen, Kitas und Dolmetschern.



Muhamad Hafesi unterstützt die Sozialbetreuer als Sprachvermittler – und manchmal auch als Gärtner beim Gemüseanbau. Hier erntet er rote Paprika im Hof der Sozialbetreuung Lünen.

frieden ist Muhamad Hafesi nicht. Sein Studium der Elektrotechnik in der Heimat wurde nur teilweise anerkannt, weshalb er künftig einen sechsmonatigen Kurs belegen will. Er hofft, dass seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt dann besser sind. „Bei der Zeitarbeitsfirma weiß ich nie, wann ich wo eingesetzt werde“, erzählt er. Das bedeutet dann auch schonmal eine Anfahrtszeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln von bis zu zwei Stunden. Und das ist nur der Hinweg. „Da muss man sich strecken“, sagt der 29-Jährige. Dass er aufgrund der Anstellung bei der Zeitarbeitsfirma für die gleiche Arbeit weniger Geld bekommt als andere und Krankenschreibungen als Urlaub angerechnet werden, empfindet er als Ungerechtigkeit. Zeitweise lässt sich dieser Umstand vielleicht aushalten, aber perspektivisch attraktiv ist das natürlich nicht. „Ich würde ihm sehr wünschen, dass sich seine Situation verbessert“, sagt Heinz Gers mit Nachdruck. „Er ist ein Positivbeispiel eines Geflüchteten, der sich vollends integrieren will.“ Zu sehen, dass engagierte Menschen wie Muhamad Hafesi derart beschnitten werden, mache Heinz Gers selbst nach 35 Jahren im sozialen Bereich betroffen.

### Irgendwas steht immer an

Heinz Gers leitet die Sozialbetreuung seit Januar 2016 – früher in der Kelm-Siedlung in Lünen-Brambauer und jetzt in der Ferdinandstraße. Insgesamt

sieben Häuser begleitet die Sozialbetreuung und zählt als Fachbereich zu den AWO-Migrationsdiensten. Aber nicht nur bei Wohnraum-Belangen ist Heinz Gers Ansprechpartner. Mit Kindergärten und Schulen telefonieren und den Geflüchteten als erste Instanz bei Problemen zur Seite zu stehen sind ebenfalls Aufgaben, die seinen Arbeitsalltag bestimmen. Hürden zu überwinden gehört zu Heinz Gers Arbeitsalltag dazu. So etwa, wenn eine Großfamilie eine bezahlbare Wohnung sucht. Wer sich kürzlich auf dem Immobilienmarkt umgesehen hat kann vielleicht errahnen, dass es sich hierbei wirklich um kein leichtes Unterfangen handelt. Die Fusion der Unterbezirke und dadurch eine flächendeckend ausgebaut Kommunikation innerhalb der Migrationsdienste bringt an der Stelle Vorteile. „Auch wenn Kommunikation an sich viel Arbeit bedeuten kann, ist das auch eine Chance“, so Heinz Gers. Zusammen geht's eben besser. Denn: „Irgendwas steht immer an“, ergänzt er.



Hilfe bei administrativen Belangen: Heinz Gers (2.v.l.) kennt sich auch im „Kleingedruckten“ der deutschen Bürokratie aus. Gerade hier braucht es einen Vermittler, der Geflüchteten hilft, Missverständnisse zu umgehen.

### Kontakt auf kurzem Wege

Sozialbetreuung Lünen  
Kontakt: Heinz Gers  
Tel.: 0231 99944596  
gers@awo-rle.de  
www.awo-rle.de/migrationsdienste



(v.l.n.r.): Bürgermeisterin Elke Kappen, Unterbezirksvorsitzender Hartmut Ganzke und Geschäftsführer Rainer Goepfert enthüllen mit den beiden Ehrenvorsitzenden Wilfried Bartmann und Günter Harms das Marie-Juchacz-Denkmal.

## Ein Denkmal für eine besondere Frau

Gerechtigkeit und Solidarität, Vielfalt und Frauenrechte – Werte, für die sich die AWO seit 100 Jahren einsetzt. Und dieses Engagement ist vor allem einer Frau zu verdanken: Marie Juchacz. Die 1879 geborene Politikerin hat mit ihrem Wirken die deutsche Geschichte verändert. Ihr beeindruckender Einsatz für Gleichheit und Gerechtigkeit gipfelte in der Gründung der Arbeiterwohlfahrt (AWO), deren Vorsitzende sie von 1919 bis 1933 war. Um die Leistungen und das gesellschaftliche Engagement der Gründerin zu ehren, hat die AWO in Kamen ein Denkmal für sie eingeweiht. Neben zahlreichen Gästen erschien auch Bürgermeisterin Elke Kappen zu diesem feierlichen Anlass und betonte in ihrer Rede die gute Zusammenarbeit mit der AWO.



100 Jahre Menschlichkeit:

# Die AWO feiert

**Echtes Miteinander, echtes Engagement, echt AWO – und das seit 1919. Der Wohlfahrtsverband hatte dieses Jahr allen Grund zum Feiern. Voller Stolz blickt er zurück auf 100 Jahre Einsatz für Gerechtigkeit und Solidarität, Vielfalt und Frauenrechte, Teilhabe und menschenwürdiges Leben. Und er will noch lange weiterkämpfen: für eine Zukunft mit Herz!**

**Ein 100-jähriger Geburtstag muss natürlich groß gefeiert werden. Rund 50.000 Gäste kamen vom 30. August bis zum 1. September zum Jubiläumsfest nach Dortmund. Dabei zeigte die AWO sich in ihrer ganzen Vielfalt: Musik, Kleinkunst, Kabarett, Spiel und Aktionen sorgten für abwechslungsreiche Festtage. Doch nicht nur in Dortmund wurde gefeiert – das**

**ganze Jahr über stellte die AWO Menschen und Erlebnisse aus ihrer 100-jährigen Geschichte vor und organisierte zahlreiche Aktionen. Dabei waren die Veranstaltungen genauso vielfältig wie die AWO selbst: Von politischen Tagungen über Stadtfeste bis hin zu Sportveranstaltungen war alles mit dabei. Unter dem Motto „100 Jahre AWO – Erfahrung für die Zukunft“ hat der Verband das gesamte Jahr zu einer ereignisreichen Jubiläumsfeier gemacht. Das Gesicht der Kampagne: die Gründerin Marie Juchacz, die mit ihrem Wirken das Selbstverständnis und den Anspruch der AWO geprägt hat. Denn die Werte, für die Marie Juchacz sich ihr Leben lang eingesetzt hat, bilden noch heute das Kernanliegen der AWO.**

## AOK Firmenlauf Hamm AWO mit drittgrößtem Team am Start

Auf die Plätze, fertig, AWO: Mit 92 Mitarbeitenden bildete die AWO Ruhr-Lippe-Ems das drittgrößte Team beim zwölften AOK Firmenlauf. Voller Motivation legten die Teilnehmenden am 5. September die 5,5 Kilometer lange Strecke zurück und durchquerten gut gelaunt und zufrieden das Ziel. Auch nach dem Lauf war die Stimmung noch bestens und so ließ das Team den Tag mit zahlreichen anderen Läufern feierlich ausklingen. Nach diesem Erfolg waren sich alle einig: Die AWO geht auch nächstes Jahr wieder an den Start!

Mit bester Stimmung am Start: Das AWO-Team beim AOK Firmenlauf in Hamm







Der neu gewählte Vorstand unter Leitung von Frederik Werning (4.v.l.)

## AWO im Kreis Warendorf hat einen neuen Vorstand gewählt Frederik Werning aus Ahlen tritt Nachfolge von Günter Harms an

**Die AWO im Kreis Warendorf geht gut aufgestellt in die Zukunft.**

Im Rahmen der Kreisverbandskonferenz Anfang November in Ahlen-Dolberg wählten die Delegierten den Vorstand für die kommenden vier Jahre: Frederik Werning ist neuer Vorsitzender des Kreisverbandes und löst damit Günter Harms ab, der für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand. Werning ist 29 Jahre alt, wohnhaft in Ahlen und beruflich als ver.di Gewerkschaftssekretär im Fachbereich Finanzdienstleistungen

tätig. „Ich sehe den Kreisverband als Bindeglied zwischen unseren Ortsvereinen im Kreis Warendorf, die eine sehr aktive Arbeit vor Ort machen“, sagt er. „Gemeinsam wollen wir in den nächsten Jahren mehr Mitglieder für die AWO und unsere Arbeit gewinnen.“ Über ein besonders positives Ereignis berichtete Lisa Kalendruschat: Vor einigen Wochen ergriff die AWO Mitarbeiterin die Initiative, ein AWO Jugendwerk in Ahlen zu gründen. Am Vorabend der Konferenz gab es ein erstes Treffen von Interessierten. 13 junge Menschen kamen

zusammen, um sich auszutauschen und anschließend beim Discobowling in Oelde Spaß zu haben. Fest steht: In den nächsten Wochen wollen die Interessierten auch ganz formal ein Jugendwerk gründen. Im Rahmen der ordentlichen Konferenz des AWO Kreisverbandes Warendorf wurde dem ausscheidenden Vorsitzenden Günter Harms eine besondere Ehre durch den Vorsitzenden des AWO Bezirksverbandes, Michael Scheffler, zu teil. Er wurde mit der Marie-Juchacz-Plakette ausgezeichnet. Diese ist die höchste Auszeichnung der AWO und wird

an Mitglieder verliehen, die besonderes Engagement gezeigt haben und politisch für die Belange der AWO eintreten. Michael Scheffler machte deutlich, dass dieser Anspruch von Günter Harms seit seinem Eintritt vor 46 Jahren immer erfüllt worden sei. Scheffler stellte in seiner Rede das vielfältige Engagement von Günter Harms dar, dessen politisches Wirken als Landtagsabgeordneter oder Bürgermeister der Stadt Ahlen immer auch in Wechselwirkung zu seinem Engagement für die AWO stand. Grundlage seines Handelns seien dabei immer die Grundwerte der AWO – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – gewesen.



(v.l.n.r.): Unterbezirksvorsitzender Hartmut Ganzke, Bezirksvorsitzender Michael Scheffler und Geschäftsführer Rainer Goepfert gratulierten Günter Harms (2.v.l.) zur Verleihung der Marie-Juchacz-Plakette.

### Der neu gewählte Kreisverbandsvorstand Warendorf im Überblick:

- Frederik Werning**  
Vorsitzender
- Florian Westerwalbesloh**  
Stellv. Vorsitzender
- Christiane Hoke**  
Kassiererin
- Bernhard Meiwes**  
Stellv. Kassierer
- Bärbel Speckmann**  
Schriftführerin
- Beatrix Koch**  
Stellv. Schriftführerin
- Irene Aldejohann**  
Beisitzerin
- Manuela Esper**  
Beisitzerin
- Werner Galeitzke**  
Beisitzer
- Petra Hörauf**  
Beisitzerin
- Mathilde Thüß**  
Beisitzerin
- Bernhard Wagner**  
Beisitzerin
- Annegret Klerx**  
Kassenprüferin
- Jürgen Köllner**  
Kassenprüfer
- Bernhard Peitz**  
Kassenprüfer

## Tolle Biker-Tour zum 100. Geburtstag

Ein ungewöhnlicher Anblick auf dem AWO-Gelände: Über 30 Biker kamen am 6. Juli mit ihren Motorrädern in Kamen zusammen. Der Grund: Im Rahmen des 100-jährigen Bestehens der AWO hat der Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems erstmals zu einer Biker-Tour eingeladen. Und das kam gut an: Die Organisatoren Veronika Erichsen, Martin Hülsbusch und Wolfgang Rickert freuten sich über das große

Interesse an der Tour. Von Kamen aus startete das kleine Abenteuer in Richtung Haltern. Dort gab es eine kurze Pause im Erlebnispark, in der die Biker sich austauschen und näher kennenlernen konnten. Zurück in Kamen fand der Ausflug schließlich beim Sommerfest des AWO Ortsvereins Südkamen mit kühlen Getränken und gegrillten Leckereien seinen Ausklang.

Die Einladung der AWO lockte viele Motorradfahrerinnen und -fahrer zu einer gemeinsamen Tour nach Kamen.



## Freie Wohlfahrtspflege Kreis Unna: Für mehr Personal in der Altenpflege

In ihrer diesjährigen Klausurtagung haben sich die Wohlfahrtsverbände im Kreis Unna gemeinsam mit Vertretenden der Kreispolitik und -verwaltung mit der Arbeitsmarktsituation sozialer Berufe beschäftigt. Hintergrund ist die zunehmende Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen und der gleichzeitige Mangel an Fachkräften. Anhand von Statistiken und Prognosen

haben die Teilnehmenden sich die prekäre Situation vor Augen geführt. „Anstrengende körperliche und psychische Tätigkeiten, Schichtarbeit und eine geringe Bezahlung“, schildert Rainer Goepfert, Sprecher der Wohlfahrtsverbände, das schlechte Image sozialer Berufe. Tatsächlich seien die Rahmenbedingungen und die Gehaltsstruktur deutlich besser,

als die meisten denken. Und genau hier wollen die Verbände ansetzen und mit Kreisvertretenden, Arbeitagentur, Kommunen und anderen Akteuren im Kreis Unna zusammenarbeiten. Das Arbeitsfeld an Schulen bekannter machen, öffentlich auf die



guten Arbeitsplatzchancen hinweisen und vor allem für die sozialen Berufe werben – diese Ergebnisse der Tagung haben den Startschuss für eine gemeinsame Mission gegeben.

Die Wohlfahrtsverbände diskutierten zusammen mit Verantwortlichen der Kreispolitik und Kreisverwaltung im Rahmen der diesjährigen Klausurtagung intensiv über die Arbeitsmarktsituation sozialer Berufe.



Gemeinsam jung und alt: Bei der Eröffnung wurde das Steigerlied gesungen

## Mehrgenerationen-Haus in Lünen: Neue Kita im AWO-Zentrum

Das Zentrum Lippeaue der AWO ist zu einem Mehrgenerationen-Haus geworden: Unter einem Dach befinden sich hier eine Tagespflege für Senioren, eine Wohngruppe für Menschen mit Behinderung und seit dem 1. August die neue Kita „Lippeaue“.

Da ist ein nachbarschaftliches Miteinander selbstverständlich: Die 57 Kita-Kinder im Alter von null bis sechs Jahren besuchen die Senioren und die Wohngruppe regelmäßig, um gemeinsam zu singen oder gemeinschaftliche Ausflüge zum Spielplatz zu unternehmen. Auch Inklusion spielt in der Einrichtung eine große Rolle: ob mit Migrationshintergrund oder mit Beeinträchtigung – jedes Kind ist erwünscht. Eine weitere Besonderheit ist Kita-Hund Smilla. Der ausgebildete pädagogische Begleithund kommt regelmäßig zu Besuch und sorgt für viel Freude bei den Kleinen.



Unterbezirksvorsitzender Hartmut Ganzke (2.v.l.), Geschäftsführer Rainer Goepfert (r.) und Abteilungsleiter Daniel Frieling (3.v.l.) bedankten sich bei den Mitarbeiterinnen der Kita „Wirbelwind“ in Unna-Massen, sowie bei allen Betreuenden der AWO, für ihr Engagement für die Kleinsten in unserer Gesellschaft.

## Tag der Kinderbetreuung: AWO sagt Danke!

Die tägliche Arbeit von Kinderbetreuerinnen und -betreuern hat große Bedeutung für Kinder, Eltern und unsere Gesellschaft – deshalb haben sie alle Anerkennung und ein herzliches Dankeschön verdient. Der deutschlandweite Tag der Kinderbetreuung bot auch der AWO und ihrer Tochtergesellschaft Bildung+Lernen gGmbH eine gute Gelegenheit, den Mitarbeitenden für ihre Arbeit zu danken. Schließlich beschäftigt die AWO Ruhr-Lippe-Ems in den Kreisen Unna und Warendorf sowie in der Stadt Hamm rund 1.100 pädagogische Kräfte in den Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagschulen. Als Anerkennung erhielt jede Einrichtung einen Obstkorb sowie lobende Worte vom Unterbezirksvorsitzenden Hartmut Ganzke: „Mit Ihrer engagierten Arbeit schaffen Sie gute Zukunftschancen für die Kinder.“

## Aktionswoche gegen Rassismus

# AWO für Vielfalt



Der AWO-Kreisverbandsvorstand Unna mit seiner Vorsitzenden Karin Schäfer (4.v.r.) setzt sich für die Rechte von Minderheiten ein und macht deutlich: Ein offenes Herz kennt keinen Rassismus.

Gemeinsam mit vielen Organisationen, Initiativen und Einrichtungen hat die AWO im Rahmen der internationalen Aktionswoche im März ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt.

Dass dies dringend notwendig ist, weiß Kreisverbandsvorsitzende Karin Schäfer: „Rassismus ist eine Bedrohung für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das selbstbestimmte Leben von Menschen und gefährdet dadurch unsere Demokratie.“

Mit einem Frühlingsfest, einem internationalen Frühstück, Foto-Ausstellungen und vielen weiteren Aktionen hat die AWO sich für Vielfalt und gegen Rassismus eingesetzt. Dem Verband ist es ein besonderes Anliegen, sich für die Rechte von Minderheiten zu engagieren und durch aktives Handeln etwas zu bewirken: „Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, rassistischen und populistischen Behauptungen zu widersprechen: ob am Arbeitsplatz, am Stammtisch oder in der Familie“, so Karin Schäfer.



Die Jubilare und Ruheständler der AWO Ruhr-Lippe-Ems sowie ihrer Tochtergesellschaften.

## Insgesamt 868 Jahre Betriebszugehörigkeit: Ehrung für langjährige Mitarbeitende

**Grund zu feiern: 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Ruhr-Lippe-Ems sowie ihrer Tochtergesellschaften Bildung+Lernen gGmbH und DasDies Service GmbH hatten in diesem Jahr Dienstjubiläum, weitere fünf sind in den Ruhestand eingetreten. Für ihre langjährige Treue wurden sie feierlich geehrt.**

### 10 jährige Tätigkeit:

Sabine Becker, Dilek Ciftci, Stephan Fischer, Miriam Henneberg, Margarete Kapusciook, Maureen Keil, Aleksandra Konietzny, Nicole Kramer, Heike Michalik, Brigitte Michelis, Sabine Mülle, Martina Rose, Antje Schürholt, Stefanie Thomeh, Stefanie Patowsky, Stefan Rose, Svenja Taube, Jonna Wolter, Mandy Zander

### 20 jährige Tätigkeit:

Fatma Bagriacik, Silvia Baykal, Nadine Juznik, Regine Kleinhaus, Gudrun Neumann, Bianca Sahlinger, Ursula Viehmeyer

### 25 jährige Tätigkeit:

Galina Gaus, Roger Hägerich, Beatrice Hülsen, Christiane Maibaum, Sabine Manus, Antje Orlowski, Figen Özyol

### 30 jährige Tätigkeit:

Gabriele Erge, Claudia Keeve, Sabine Schmidt, Irmgard Skutela

### 35 jährige Tätigkeit:

Elisabeth Pott

### 40 jährige Tätigkeit:

Baki Özbay, Elke Paschek

### Ruhestand:

Theodor Bauckmann, Erika Rademacher, Paul Roguszka, Ralf Topp, Marita Walther

Interkulturelles Zentrum TRIO

## Für ein nachbarschaftliches Miteinander



Interkulturelle Begegnung: TRIO in Hamm

Ein Ort für gemeinsame Gespräche, kreative Aktivitäten und interkulturellen Austausch: Der Treff- und Informationsort (TRIO) in Hamm-Herringen bietet, genauso wie der zweite Standort in Ahlen, einen Anlaufpunkt für Frauen, Senioren, Jugendliche und Familien aus dem Stadtteil und der Umgebung. Ebenso vielfältig wie die Zielgruppe ist auch das Angebot: Integrations- und Nähkurse, Nachhilfe für Schulkinder, Gesprächskreise für Frauen, persönliche Beratung sowie eine Seniorengruppe gehören zum regelmäßigen Tagesplan des AWO-Migrationsdienstes. Dieses umfangreiche Programm ist vor allem durch

die Arbeit der engagierten Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler zustande gekommen, ohne die es TRIO gar nicht geben würde.

### Bunt gemischte Gruppe

Dass sich ihr Bemühen lohnt, zeigen die hohen Besucherzahlen: „Menschen jeglicher Altersgruppe und unterschiedlichster Herkunft kommen zu uns“, berichtet Yana Aleksandrov. Die 36-Jährige ist vor allem für Verwaltungsauf-

gaben zuständig, während Senol Ünlü sich als ehrenamtliche Leitung um die Angebote vor Ort kümmert und Ansprechperson für die Teilnehmenden und Kooperationspartner ist. Die Ehrenamtlichen müssen jedoch nicht alle Aufgaben alleine stemmen, sondern arbeiten eng mit dem AWO-Familienzentrum zusammen. Für Yana Aleksandrov und die anderen Helfenden steht bei ihrer Arbeit vor allem eins im Vordergrund: „Nah bei den Menschen sein und Unterstützung bieten, wo wir nur können.“

### Kontakt auf kurzem Wege

Migrationsdienste  
Kontakt: Anke Peters  
Tel.: 02382 969902  
peters@awo-rle.de  
www.awo-rle.de/  
migrationsdienste



Da war die Freude groß: Vertreter der AWO-Einrichtungen aus Unna nahmen den Spendenscheck des Ortsvereins Unna-Oberstadt über 2.000 Euro entgegen.

## Mit Glühwein Gutes tun

Unter diesem Motto betreibt der AWO Ortsverein Unna-Oberstadt seit mittlerweile über 40 Jahren seinen Glühweinstand auf dem Unnaer Weihnachtsmarkt. Mit „Glühwein nach Uromas Rezept“ locken die Ehrenamtlichen jedes Jahr zahlreiche Besucher an den Stand. Der Erlös aus dem Verkauf dient einem guten Zweck: Mit den Einnahmen kann der Ortsverein seine Seniorenbegegnungsstätte „Treff-mit-Herz“ betreiben und den Mitgliedern ein umfangreiches Veranstaltungsangebot bieten. Ein Großteil des Gewinns wird zudem an die AWO-Einrichtungen im Stadtgebiet Unna verteilt – in diesem Jahr konnte ein Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro an sieben heimische Einrichtungen übergeben werden.

## Gütesiegel für Buchkindergarten

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Deutsche Bibliotheksverband haben die AWO Kita Gänseblümchen in Kamen-Methler mit dem Gütesiegel Buchkindergarten ausgezeichnet: Eine besondere Anerkennung für Einrichtungen, in denen frühe kindliche Erfahrungen rund ums Erzählen, Reimen und Lesen gefördert werden. Die Kita Gänseblümchen hat mit ihrem Konzept überzeugt: Mit dem täglichen Einsatz von Buchmedien, einer Kinderbücherei, dem Engagement von drei Vorlesepaten und -patinnen sowie wöchentlichen Büchereitagen setzt sie sich dafür ein, Kinder für Geschichten und Sprache zu begeistern. Zudem ist die Einrichtung vom Landschaftsverband LWL in diesem Jahr zum zweiten Mal als Literaturkita NRW zertifiziert worden. Das Gütesiegel soll am 7. Dezember mit Kindern und Familien groß gefeiert werden.



## Viele neue Gesichter

Die Geschichte des Wohlfahrtsverbands, die aktuelle Struktur sowie die einzelnen Arbeitsbereiche näher kennenlernen – das ist das Ziel der Informationsveranstaltung, zu der die AWO Ruhr-Lippe-Ems mehrmals im Jahr neue Mitarbeitende des Unterbezirks sowie der

Tochtergesellschaften Bildung+Lernen gGmbH, DasDies Service GmbH und AWO Gebäudeservice GmbH einlädt. Bei den letzten beiden Veranstaltungen konnte Geschäftsführer Rainer Goepfert rund 80 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen: „Ich freue mich sehr,

dass Sie sich für uns als Arbeitgeber entschieden haben. Wir wollen mit unseren Angeboten und Dienstleistungen Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen unterstützen – dafür brauchen wir Ihre Kompetenz und Ihr Engagement.“

Arbeiten in der ambulanten Pflege: Die AWO bildet aus

# „Die Arbeit mit den Menschen gibt mir viel zurück“

Bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems sind Pflegerinnen und Pfleger gut aufgehoben: In allen vier Pflegebüros (Lünen, Kamen, Ahlen und Ennigerloh) ist eine Ausbildung im Pflegebereich möglich. Im Pflgeteam in Ahlen gibt es derzeit vier Auszubildende. Drei von ihnen sind Rihane Tulgay (42), Sabrina Geißler (36) und Alex Anselm (20). Was sie verbindet: Sie brennen für einen Beruf, der wieder mehr in den gesellschaftlichen Fokus gerückt werden muss.



Ein starkes Team in der Pflege (v.l.): Alex Anselm, Pflegedienstleiterin Alexandra Feldotto, Rihane Tulgay und Sabrina Geißler

„Kein Tag ist wie der andere“, erzählt Sabrina Geißler über ihren Traumberuf in der ambulanten Pflege. Bevor sie sich für die Pflegeausbildung bei der AWO entschied, habe sie in viele andere Berufe reingeschnuppert. „Doch erst hier fühle ich mich richtig.“ Rihane Tulgay und Alex Anselm geht es genauso: „Der Beruf ist ganz schön abwechslungsreich“, berichten sie. Medikamentengabe, Verbandswechsel, Hilfestellung beim Ankleiden, der Körperpflege und Ernährung, das Setzen von Injektionen und Warnsignale weiterer Erkrankungen erkennen sowie die fachgerechte Dokumentation: Für den Job in der Pflege muss man eine ganze Menge können. „Aber die Arbeit mit den Menschen gibt mir auch selbst viel zurück“, sagt Alex An-

selm. „Ich freue mich, den Menschen wieder ein Stück Lebensqualität geben zu können und ich habe gerne ein offenes Ohr – man erfährt viel über die ältere Generation oder die einzelnen Lebenshintergründe. Mir gefällt es als Altenpfleger zu arbeiten.“ Auch seine Mutter und seine Tante sind bei der AWO in der ambulanten Pflege tätig. Durch sie entstand die Nähe zur Arbeit mit den Menschen und für die Menschen.

**Ganz schön abwechslungsreich** Neben einem umfassenden medizinischen Know-how sind Verständnis für die Bedürfnisse des Einzelnen, psychologisches Fein-

gefühl, Empathie und die eigene Gefasstheit erforderlich – die so genannten Soft Skills –, ohne die es in der Pflege schlichtweg nicht geht. „Wir als AWO

**„Die AWO macht sich für den Pflegeberuf stark.“**

Alexandra Feldotto, Pflegedienstleiterin Ahlen und Ennigerloh

sowie die Pflegeschule bereiten die Auszubildenden auf die täglichen Anforderungen gut vor“, sagt Alexandra Feldotto (51), Pflegedienstleiterin in Ahlen und Ennigerloh, die selbst jahrelang als Krankenschwester tätig war.

Wer Interesse an einer Ausbildung in der Pflege hat, zunächst aber einmal in den Beruf reinschnuppern will, kann bei den Pflegebüros der AWO auch ein Praktikum absolvieren.

**Langfristig Anreize schaffen**

trag für die Pflege ein, um die Bezahlung zu verbessern. Diese Forderung wurde nun durch ein vom Bundestag beschlossenes „Gesetz für bessere Löhne in der Pflege“ aufgegriffen. Das Gesetz bietet nun die Grundlage für einen flächendeckenden Tarifvertrag der Tarifpartner.

Ob in der Alten- oder Krankenpflege, mit Senioren oder Kindern, im stationären oder ambulanten Dienst, in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern oder im Hospiz – die Arbeitsbereiche sind vielfältig. Weiterbildungen öffnen zudem Türen: zum Praxisanleiter oder PDL – kurz für Pflegedienstleitung –, um hier nur zwei Optionen zu nennen. Ein Studium im Bereich Pflegemanagement ist nach der Ausbildung auch ohne Abitur möglich. Der Beruf der Pflege bietet viele Möglichkeiten sich beruflich zu verwirklichen und nah an den Menschen zu sein. Wobei sicherlich, neben den persönlichen Anforderungen, auch die Rahmenbedingungen passen müssen, bestätigt Alexandra Feldotto. „Für uns als AWO ist klar: Tarifbindung, Fortbildungsmöglichkeiten, harmonische Teams und Wertschätzung durch den Arbeitgeber, sind der Schlüssel zur Mitarbeiterbindung und –motivation.“ Es geht also nicht nur darum, neue Fachkräfte zu gewinnen, sondern diese auch zu halten.

Leider wird der Beruf in der Gesellschaft trotz seiner Vielfältigkeit und den guten Rahmenbedingungen oft nicht richtig anerkannt. „Warum machst du ausgerechnet diesen Job?“ oder: „Ich finde es zwar toll, dass du das machst, aber ich könnte so was nicht“, sind Sätze, die die Auszubildenden immer wieder hören. „Dabei wissen viele gar nicht, was wir hier wirklich tun. Wie wertvoll die Arbeit in der Pflege für das selbstbestimmte Leben ist“, sagen sie. Wie kann es sein, dass sich nicht mehr Menschen für diesen wichtigen Beruf interessieren? „Ich denke es liegt daran, dass hier mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden muss“, sagt Alexandra Feldotto. „Die AWO stellt sich dieser Herausforderung.“ So war beispielsweise bei der diesjährigen Klausurtagung der Wohlfahrtsverbände im Kreis Unna die Arbeitsmarktsituation sozialer Berufe Schwerpunktthema. Rainer Goepfert, AWO-Geschäftsführer und Sprecher der Wohlfahrtsverbände, wies darauf hin, dass das Image dieser Berufe zu unrecht häufig kein gutes sei. Zielsetzung der Verbände ist deshalb, zusammen mit Kreisvertretern, der Arbeitsagentur, Kommunen und weiteren Akteuren auf die guten Arbeitsplatzchancen und zahlreichen Entwicklungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Zudem setzt sich die AWO bundesweit für einen allgemeinverbindlichen Tarifver-

**Wir suchen Pflegekräfte (M/W/D)**

**Alles auf einem Blick: Das bietet die AWO Ruhr-Lippe-Ems**

**Konditionen für Fachkräfte in der ambulanten Pflege**

- ▶ Zuschläge für Arbeit an Sonn- und Feiertagen, Nacharbeit und Rufbereitschaft
- ▶ Voll arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge in Höhe von 7,5% des Arbeitnehmerbruttos
- ▶ Arbeitszeit von 39 Stunden pro Woche bei einer Vollzeitstelle, 5,5-Tage-Woche
- ▶ arbeitgeberfinanzierte vermögenswirksame Leistungen

Tarifliches Entgelt:  
**Fachkräfte verdienen je nach Beschäftigungsdauer**  
**2.719 – 3.420 €**  
brutto im Monat  
(ab 01.04.2020 sind es  
2.817 – 3.543 € brutto  
im Monat)

Jahres-  
sonderzahlung  
in Höhe von  
**90 %**

**33 Tage  
Urlaub**

zusätzlich Heiligabend und  
Silvester frei (für Arbeit an  
Heiligabend 50 % Zeitzu-  
schlag, für Arbeit an Sil-  
vester 50 % Zeitzu-  
schlag)



Unterbezirk  
Ruhr-Lippe-Ems

**Kontakt auf kurzem Wege**

**Ansprechpartnerin im Kreis Warendorf:**  
Alexandra Feldotto,  
Pflegedienstleiterin  
Tel.: 02382 1500  
sozstat-ahlen@awo-rle.de

**Ansprechpartnerin im Kreis Unna:**  
Margret Höner,  
Pflegedienstleiterin  
Tel.: 02307 91221540  
hoener@awo-rle.de

Weiterbildung zur Erzieherin und zum Erzieher

# Ein Beruf mit Zukunft

Erzieherinnen und Erzieher werden überall händiger gesucht – so auch in den Kindertageseinrichtungen der AWO. Die Tochtergesellschaft Bildung+Lernen hat nun einen eigenen Lösungsansatz entwickelt, um dieses Problem anzugehen und gleichzeitig vielen Menschen eine neue berufliche Chance zu bieten: die Weiterbildung zur Erzieherin und zum Erzieher. Welche Vorteile diese Berufsvorbereitung noch mit sich bringt und was genau die Teilnehmenden erwarten wird, berichtet Fachbereichsleiterin Charlotte Dittmann.

betreut, Fortbildungsangebote aufgebaut sowie Bildungstage geplant und durchgeführt. Aufgrund des stark ansteigenden Interesses an solchen Angeboten hat Geschäftsführer Thorsten Schmitz mit seinem Team beschlossen, diesen Bereich auszubauen. Im August

**„Wir möchten den Teilnehmenden eine Rundumbetreuung bieten.“**

*Charlotte Dittmann, Fachbereichsleiterin*

war es dann so weit: Bildung+Lernen errichtete den Fachbereich Berufliche Weiterbildung unter der Leitung von Charlotte Dittmann. Denn sie bringt nicht nur jede Menge Erfahrung,

Die 63-Jährige ist eine wahre Expertin auf dem Gebiet: In ihren 29 Jahren bei der AWO hat sie bereits 21 Familienzentren



sondern vor allem auch ein großes Netzwerk mit: „Ich stehe mit über 80 Dozierenden in Kontakt und weiß genau, welcher von ihnen zu welchem

denn auch Menschen mit langjähriger Berufserfahrung bekommen die Chance, sich noch einmal umzuorientieren. Einzige Voraussetzungen: eine abgeschlossene Berufsausbildung

Prüfung können sie direkt ins Anerkennungsjahr starten und schließlich staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher werden“, so Charlotte Dittmann.

Der erste Lehrgang wird voraussichtlich noch dieses Jahr in Hamm starten, Standorte wie Lünen und Kamen sollen folgen. Die Fachbereichsleiterin kann es kaum erwarten: „Ich freue mich schon sehr, wenn es dann richtig losgeht.“

sowie mindestens die Fachoberschulreife. Auf dem Weg zum Erzieherberuf müssen zwei Module absolviert werden. Das Erste umfasst 900 Praxisstunden sowie theoretischen Unterricht und kann in Voll- oder Teilzeit belegt werden. Das

Praktikum kann natürlich auch in einer der 53 Kindertageseinrichtungen der AWO absolviert werden. Dabei ist eines besonders wichtig: „Wir möchten den Teilnehmenden eine Rundumbetreuung bieten“, erklärt Charlotte Dittmann. Die Leiterin und die Dozierenden stehen jederzeit als Ansprechpersonen zur Verfügung. So auch nach Abschluss der 19,5-monatigen Ausbildung im Rahmen des zweiten Moduls – denn dann wird es für die Teilnehmenden ernst: Sie müssen die Prüfung an einer externen Fachschule absolvieren. Und da diese sehr anspruchsvoll ist, werden sie bestmöglich vorbereitet: „Wir wollen ihnen eine gewisse Erfolgsgarantie geben. Nach der

Thema passt.“ Zurzeit liegt der Schwerpunkt vor allem bei Angeboten für Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Ausbildungen als Haushaltshilfen und Familienpflegepersonen hat sich der Fachbereich auf die Agenda geschrieben. Die Berufsvorbereitung für Erzieherinnen und Erzieher hat bereits alle Hürden überwunden und steht kurz vor dem Start. Die bisherigen Rückmeldungen sind durchweg positiv. Den Satz „Auf so etwas habe ich schon lange gewartet“ bekommt Charlotte Dittmann im Moment regelmäßig zu hören.

**Der Weg zum Traumberuf**  
Für viele geht mit diesem Angebot ein Traum in Erfüllung,



*Charlotte Dittmann leitet das neue Weiterbildungsangebot für Erzieherinnen und Erzieher.*



*Die einzelnen Schritte bis zum staatlich anerkannten Erzieher.*

**Kontakt auf kurzem Wege**  
Bildung+Lernen gGmbH  
Fachbereich Berufliche Weiterbildung  
Kontakt: Charlotte Dittmann  
Tel.: 02306 30608027  
dittmann@bildungundlernen.de  
www.bildungundlernen.de

Stöbern, suchen, entdecken

# Secondhand-Kaufhäuser haben neues Design

**Die AWO-Tochtergesellschaft DasDies GmbH kann in diesem Jahr Jubiläum feiern: Seit 15 Jahren betreibt sie Secondhand-Kaufhäuser im Kreis Unna. Für das Inklusionsunternehmen nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch für eine Rundumerneuerung.**

Name, Farben und Logo haben sich geändert. Aus dem Sozialkaufhaus ist „Die Stöberei“ geworden: „Wir möchten unsere Zielgruppe erweitern und zum

Beispiel auch für Studenten attraktiver werden“, erklärt DasDies-Geschäftsführer Maciej Kozlowski (49). Die Umstrukturierung kommt genau zur richtigen Zeit, denn das Thema Nachhaltigkeit ist hochaktuell und immer mehr junge Menschen bevorzugen Secondhand-Ware. Auch optisch hat sich einiges getan: „Wir haben die Farbe Orange ausgewählt, weil sie frisch und auffällig ist. Innen haben wir viel mit Holzpaletten gearbeitet und gemüt-

liche Kaffeecken eingerichtet“, erzählt Lina Halberstadt (37), zuständig für Marketing und Entwicklung der Kaufhäuser.

#### Positives Feedback

Die Kunden sind begeistert: „Der Einkauf in der Stöberei wird jetzt als etwas Modernes wahrgenommen“, so der Geschäftsführer. Die neue Marke wurde in Zusammenarbeit mit allen 36 Mitarbeitenden entwickelt, von denen 50 Prozent Menschen mit Behinderung sind. Das Sortiment der Stöbereien ist vielfältig: Von Spielsachen, Kleidung und Elektrogeräten bis hin zu Möbeln und Kostümen ist alles vorhanden. Die einmaligen Schnäppchen und Raritäten kommen durch Sachspenden zusammen: „Jeder kann direkt vor Ort Spenden abgeben“, erklärt Betriebsleiter Damian Markowski (35). „Wir stellen dann den Wert fest und schauen,



Komplett neuer Auftritt nach 15 Jahren: Lina Halberstadt, Maciej Kozlowski und Damian Markowski (v.l.) vor einem der frisch gestalteten Kaufhäuser.

ob wir das Produkt in unserem Sortiment unterbringen können.“ Auch wenn die Kundschaft mittlerweile bunt gemischt ist, gibt es nach wie vor Angebote für Kunden mit besonders kleinem Geldbeutel, so zum Beispiel eine

20 Prozent Ermäßigung auf jeden Einkauf. Denn eins ist Geschäftsführer Maciej Kozlowski ganz besonders wichtig: „Trotz der neuen Gestaltung sollen die Kaufhäuser ihren sozialen Charakter behalten.“

#### Kontakt auf kurzem Wege

#### Die Standorte der Stöberei-Kaufhäuser:

##### Kamen

Unnaer Str. 39 • 59174 Kamen  
Tel.: 02307 7199199

##### Bönen

Bahnhofstr. 163 • 59199 Bönen  
Tel.: 02383 950208

[www.dasDies.de/die-stoeberei](http://www.dasDies.de/die-stoeberei)

##### Bergkamen

Am Stadion 5 • 59192 Bergkamen  
Tel.: 02307 83621

##### Lünen

Arndtstr. 29a • 44534 Lünen  
Tel.: 02306 7511011



# Gelassen ist einfach.



[sparkasse-unnakamen.de](http://sparkasse-unnakamen.de)

Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.

Mit Online-Banking.

 Sparkasse  
UnnaKamen

## Ausbildungsplatz Radstation

# Arbeiten und Gutes tun

**Fahrräder putzen, kleine Reparaturen durchführen, Waren entgegennehmen und Büroarbeiten erledigen: All diese Aufgaben erwarten Simeon Rathenow, wenn er morgens die Radstation in Werne am Bahnhof betritt. Im August hat er dort seine Ausbildung zum Verkäufer begonnen – und bis jetzt ist er mehr als zufrieden.**

Nach seinem Schulabschluss absolvierte der 24-Jährige zunächst ein Praktikum bei der Radstation und war direkt begeistert: „Ich finde den Sinn dieser Arbeit einfach toll! Man hilft nicht nur den Menschen, sondern tut gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt.“ Denn klar ist: Fahrradfahren schützt die Umwelt – doch dafür muss der Drahtesel auch immer top in Schuss sein. Die Radstation in Werne wurde Anfang des Jahres von der AWO-Tochtergesellschaft DasDies Service GmbH übernommen und bietet seither allen Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrern einen Rundum-Service: Parken, Verleih, Reparatur, Informationen über Fahrradtouren und Verkauf von Ersatzteilen stehen auf der Agenda. Ebenso breit gefächert wie das Angebot ist daher auch der Aufgabenbereich des Azubis: „Hier hat man immer Abwechslung“, erzählt Simeon Rathenow. „Ich stehe in direktem Kontakt mit den Menschen und berate sie zu jeglichen Fahrradthemen. Andererseits übernehme ich aber auch Verwaltungsaufgaben im Büro.“ Nach der zweijährigen Ausbildung zum Verkäufer



Alles rund ums Fahrrad: Simeon Rathenow ist begeistert von den vielfältigen Aufgaben an seinem Ausbildungsplatz.

## „Hier hat man immer Abwechslung.“

Simeon Rathenow

möchte der 24-Jährige sich zum Einzelhandelskaufmann weiterbilden. Danach bei der Radstation zu bleiben, kann er sich sehr gut vorstellen: „Die Arbeit gefällt mir sehr! Ich möchte auf jeden Fall noch eine lange Zeit hier verbringen.“ „Da habe ich aber auch noch ein Wörtchen mit zu reden“ wirft Stefan Rose, Betriebsleiter der Radstationen, ein. „Aber ich bin voll zufrieden, von mir aus kannst du noch ganz lange bei uns bleiben“, ergänzt er lachend.

## Inklusion ist das Ziel

Simeon Rathenow ist nicht der Erste, der eine Ausbildung bei der Radstation absolviert. „Wir bieten an allen Standorten Ausbildungsplätze an“, berichtet Stefan Rose. „Jedoch ist es als Inklusionsunternehmen nicht immer einfach, jemand Passendes zu finden.“ Denn die DasDies Service GmbH hat sich das Ziel gesetzt, insbesondere

Einzelhandelskaufmann“, freut sich Stefan Rose. Die insgesamt acht Radstationen der DasDies Service GmbH stehen im ständigen Austausch: „Falls wir mal ein bestimmtes Ersatzteil nicht auf Lager haben, der Kunde es aber dringend braucht, fragen wir die

## „Man hilft nicht nur den Menschen, sondern tut gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt.“

Simeon Rathenow

schwervermittelbare Arbeitnehmer zu integrieren und ihnen Arbeitsplätze zu vermitteln. Dazu gehören neben Menschen mit Behinderung auch Langzeitarbeitslose, jugendliche Arbeitslose und Migranten. „Von den 25 Menschen, die bei uns arbeiten, haben circa 70 Prozent ein Handicap“, erklärt der Betriebsleiter. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter sowie die Vergabe von Praktikumsplätzen hilft dem Unternehmen bei der Suche nach passenden Mitarbeitenden und Azubis. Bisher wurde an den Stationen vor allem der Beruf des Fahrradmonteurs gelehrt. „Simeon ist unser erster angehender

anderen Stationen“, erklärt der Azubi. „Und auch in anderen Angelegenheiten kann man sich jederzeit Tipps und Ratschläge einholen.“ Mit dieser Unterstützung im Rücken und dem Spaß an der Arbeit steuert Simeon Rathenow zielstrebig auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu.

### Kontakt auf kurzem Wege

DasDies Service GmbH  
Radstationen  
Kontakt: Stefan Rose  
Tel.: 02307 7199177  
rose@dasdies.de  
www.dasdies.de/radstationen

## Neue Radparkmöglichkeiten im Kreis Unna:

### Radstation Werne Bahnhof

Im Januar 2019 hat die DasDies Service GmbH die Werner Station, als achte im Kreis Unna, übernommen und zu einem Serviceknoten für Radfahrer gemacht. Die Kunden erwarten hier ein Full-Service vom sicheren Parken, Reparaturen und Wartung, Ersatzteilverkauf und Informationen bis hin zur Codierung und dem Leihradservice. Registrierte Nutzer können ihr Fahrrad nicht nur am Bahnhof 24 Stunden sicher und wettergeschützt parken, sondern auch in der Werner Innenstadtfiliale am Stadthaus.

### Radparkhaus Kamen

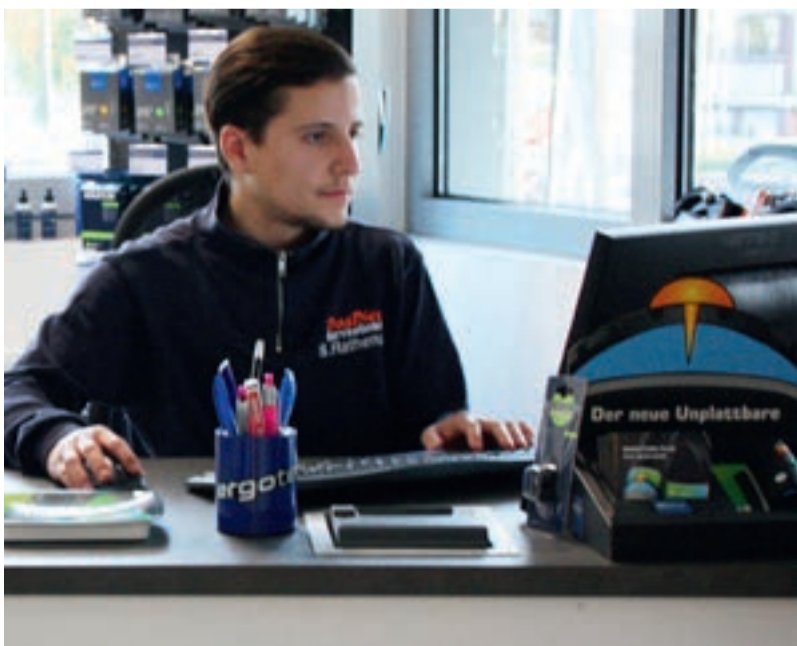
Mitten in der Kamener Innenstadt bietet das neue Radparkhaus einen 24-Stunden-Service. Registrierte Nutzer können ihr Rad hier rund um die Uhr parken: sicher, wettergeschützt und unter Videokontrolle. Die Eingangstür lässt sich mit einem Chip öffnen und auch ein Zugang mit dem Smartphone wird bald möglich sein.



Eröffnung in Holzwickede. Foto: P. Gräber – Emscherblog.de

### Radparkhaus Holzwickede

Seit September ist das Radparkhaus am Bahnhof in Holzwickede geöffnet. Es ist ebenso gut ausgestattet wie die Stationen in den Nachbargemeinden und bietet zusätzlich einige Extras. So gibt es zum Beispiel mehrere Ladestationen für E-Bikes. Die Nutzung der Parkfläche ist für alle Kunden kostenfrei.



Auch Büroarbeiten gehören zu dem Aufgabenbereich des jungen Azubis.

Auch die AWO Ruhr-Lippe-Ems ist Teil des Jubiläumsportal

# AWO-Geschichte(n) im Netz



Multimedia-Projekt zeigt die besonderen Facetten der AWO. Mit dabei sind auch Geschichten von Schwerte bis Ostbevern.

Seit März 2019 ist das Multimedia-Projekt „AWO. 100 Jahre. 100 Geschichten.“ nun online. Unter der Anleitung von Silke Pfeifer ist es in anderthalbjähriger Arbeit gelungen, gemeinsam mit vielen AWO-Gliederungen im Westlichen Westfalen, besondere Geschichten über bedeutende Personen, Zeitzeugen, Anekdoten, Angebote und Projekte aus dem AWO-Kosmos zu recherchieren. Die über 100 Beiträge in Text-, Bild-, Video- und Audioformat können unter [www.awo-100-geschichten.de](http://www.awo-100-geschichten.de) eingesehen werden. Auch die AWO Ruhr-Lippe-Ems hält dabei einige Geschichten bereit.

Zum Beispiel die von Peter Resler und dem gläsernen Schneewittchen-Sarg. Der ehemalige Geschäftsführer des AWO Unterbezirks Unna engagiert sich im Arbeitskreis Humanitäre Hilfe für osteuropäische Länder der Arbeiterwohlfahrt. Hier organisierte er auch einmal einen solchen Glassarg für das rumänische Dorf Toplet. Denn in Rumänien ist es Brauch, den Leichnam eines Verstorbenen mindestens drei Tage zuhause aufzubahren, bevor dieser beerdigt wird. Neue EU-Richtlinien schreiben jedoch eine dauerhafte Kühlung eines Leichnams vor. Daher der Sarg. Die spannende Geschichte von der Reise und Besorgung des Sargs ist aber nur eine von vielen. Ebenfalls bei Unna befindet sich beispielsweise die LÜSA, ein Altenheim für schwer- und lang-

zeitabhängige Menschen. Hier können Betroffene entspannen und sich ein neues Leben aufbauen. Im Beitrag lernt der Zuschauer zum Beispiel die Bewohner Lothar und Martin kennen, die einen Neustart wagen. Das Heim bietet den Bewohnern eine Chance auf ein Leben fernab von Drogen und vor allem Zeit. Niemand wird gebeten zu gehen, jeder kann so lange bleiben wie er oder sie will. Die Altersspanne der Bewohner liegt zwischen 38 und 57 Jahren. Im Altenheim? Mit 38? Ja. Denn „Drogensüchtige

altern vor, etwa 15 Jahre“, erklärt Einrichtungsleiterin Sabine Lorey im Beitrag. Mit dem vorzeitigen Altern gehen auch entsprechende Krankheiten und Gebrechen einher.

Bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems wird aber nicht nur suchtkranken Menschen geholfen. Schon seit den 1980er-Jahren betreibt der Unterbezirk auch Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, in denen rund um die Themen Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch beraten wird. Auch in Hamm gibt es eine solche Stelle. Der Filmbeitrag des Multimedia-Projektes erklärt einiges über die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen vor Ort und diskutiert auch das Thema §218 StGB. Der Paragraf stellt den Abbruch einer Schwangerschaft unter Geld- oder sogar Gefängnisstrafe. Auch der §219a wird im Beitrag thematisiert. Er verbie-

tet die öffentliche Werbung für Schwangerschaftsabbrüche. Studierende der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen (Institut für Journalismus und Public Relations) haben in den vergangenen zwei Jahren die eingereichten Beiträge direkt vor Ort ausgearbeitet, dokumentiert und umgesetzt. Dabei sind im Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems fünf Beiträge entstanden, die sich mit verschiedenen Themen, Menschen und Projekten der AWO auseinandersetzen.

Ziel des Projektes ist es vor allem, die AWO-Geschichte über Mitglieder, Einrichtungen, Bereiche, den Wandel der sozialen Arbeit oder die gelebten Vereinswerte auf einem Webportal zu sammeln und so einen vielfältigen und unterhaltsamen Rückblick zum AWO-Jubiläumjahr 2019 zu erschaffen. Die Entwicklung der sozialen Arbeit des Verbandes vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute wird somit nachvollziehbarer und weniger abstrakt. Vorgestellt wurde das Projekt unter anderem auch auf der 100-Jahr-Feier der AWO in Dortmund. Hier präsentierten sich die beteiligten Studierenden der Westfälischen Hochschule in einem eigenen Stand und stellten die einzelnen Beiträge auf Ipad's an. Das Projekt und alle Beiträge können aber auch weiterhin auf der Website eingesehen werden.

[www.awo-100-geschichten.de](http://www.awo-100-geschichten.de)



Weihnachten kann kommen

## Geschenk-Idee: Gutscheine von DasDies

Eingerahmte Fotos, Parfüm oder doch wieder Socken? Wer nicht jedes Jahr das Gleiche, sondern einmal etwas wirklich Nützliches verschenken will, der liegt mit einem DasDies-Geschenkgutschein ganz bestimmt richtig. Denn viele Dienstleistungen der AWO-Tochter eignen sich als Überraschung unterm Weihnachtsbaum. Gutscheine gibt es unter anderem in den Stöbereien und den Radstationen.

Ein besonderes  
Festmahl –  
nicht nur an  
Weihnachten



Lecker und gesund genießen: Der Menü-Service der DasDies Service GmbH liefert Mahlzeiten direkt nach Hause. Verschenken Sie doch einen Gutschein in beliebiger Höhe! Das Essen wird heiß oder tiefkühlfrisch geliefert und ist auch für Diabetiker geeignet.

Der Name  
ist Pro-  
gramm



Kleidung, Hausrat, Möbel, Elektroartikel, Fahrräder und vieles mehr: All das gibt es in den Stöbereien der DasDies Service GmbH in Lünen, Kamen, Bergkamen und Bönen. Schenken Sie doch einfach einen Gutschein für einen Einkaufsbummel – denn hier macht stöbern Spaß!



In die  
Pedale,  
fertig,  
los!

Sicheres, bewachtes und überdachtes Einstellen in den Radstationen im Kreis Unna, Wartung, Reparaturen, Fahrrad putzen, neue Ersatzteile, der Verkauf von Gebrauchträdern und vieles mehr: Gutscheine für die Fahrrad-Serviceleistungen von DasDies lassen Radlerherzen höher schlagen.

Hilfe im  
Haus  
und  
Garten



Im Haus und Garten gibt es immer was zu tun. Wie wäre es also mit einem Gutschein für den DasDies-Haustechnik- und Gartenservice? Reparaturen, Maler- und Tapezierarbeiten, das Verlegen von Bodenbelägen, Rasen mähen, Zaunbau und vieles mehr – die Mitarbeiter packen mit an.

Kontakt auf kurzem Wege

DasDies Service GmbH  
Tel. 02307 7199112  
[www.dasdies.de](http://www.dasdies.de)